

# Schafe halten die Natur kostenlos intakt

**Stetten.** Die Flurbereinigung in der Kammerforstheide – ein Modellprojekt für die Beweidung – rückt näher. *Von Hans-Dieter Wolz*

**B**lühende Obstbäume unter strahlender Sonne, bevölkert durch fröhlich zwitschernde Vögel – so präsentiert sich die Kammerforstheide zwischen den Wengerten und der Straße am Waldrand zum Sängersheim oberhalb von Stetten. Die Idylle am Steilhang ist allerdings bedroht. Das acht Hektar große Streuobstgebiet verändert sich mit dem Jahren und wird ohne weitere Pflege nach und nach Wald. „Das ist nicht nur bedauerlich, weil damit ein typisches Merkmal unserer süddeutschen Kulturlandschaft verloren geht, sondern auch weil Streuobstgebiete zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa zählen“, sagt Corinna Lufft vom Landratsamt in Waiblingen.

Der sich ankündigende Verlust ist auch für Spaziergänger sichtbar: Auf nicht mehr gemähten Wiesen treibt der Waldbaumnachwuchs ungebremst seine noch dünnen Stämme in die Höhe. Hin und wieder fällt ein Dickicht auf, in dem ungepflegte Obst-

bäume überwuchert werden. „Die Verwilderung schreitet immer stärker voran“, sagt Corinna Lufft, die das Gebiet so gut kennt wie wenige andere Menschen. Denn sie plant im Fachbereich Flurneuordnung als leitende Ingenieurin zusammen mit der Gemeinde Kernen, Naturschützern und Grundstückseigentümern einen bisher ungekannten behördlichen Eingriff: eine Flurbereinigung allein für den Zweck, ein Streuobstwiesengebiet zu erhalten – ein 200 000 Euro teures Modellprojekt.

Wer die Zeichen zu deuten weiß, erkennt den Grund für die Veränderung der Kulturlandschaft der Kammerforstheide. Ein verrostetes Tor steht – ohne anschlie-

ßenden Zaun seiner Funktion beraubt – sinnlos am Wegesrand und markiert einen Eingang, der nicht mehr benutzt wird. Überalterte ungepflegte Bäume kündigen durch Astbruch und dünnes Laub ihren Abgang an. Ihre tierischen Bewohner werden abwandern. Eingetretene, nicht minder rostige Zäune finden keine Nutzung mehr ein. Etwa ein Drittel der 132 Flurstücke im Besitz von 85 Eigentümern wird seit einigen Jahren nicht mehr bewirtschaftet und ist verwildert.

Das Desinteresse der Eigentümer überrascht nicht: Auf den steilen Hanggrundstücken ist es beschwerlich, das Gras zu mähen und Mostobst zu ernten. Zumal mit letzterem kaum Geld zu verdienen ist. Im Rahmen eines Flurneuordnungsverfahrens ist nun der Bau von zwei Wegen geplant, die den Eigentümern die Obsternte und die Pflege ihrer Grundstücke erleichtern sollen. Die zwei Wege durch dieses bisher nur von Feldwegen am Rande zugängliche Gebiet treffen sich laut dem schon detailliert ausgearbeiteten Wegeplan aber nicht und enden wegen der steilen Topografie jeweils an Wendehämmern.

Bald werden auch die verwilderten Grundstücke frei gelegt, um den ökologischen Wert des Gebiets wieder herzustellen. Damit die Flächen auf lange Sicht nicht wieder zuwachsen, vermittelt die Gemeindeverwaltung Kernen den interessierten Eigentümern der Obstwiesen künftig einen Schäfer, der die Flächen mit seinen Schafen beweidet. In seiner jüngsten Sitzung hat der Gemeinderat Kernen ihn aufgrund eines umfangreichen Kriterienkatalogs bestimmt: Es ist Dieter Fischle aus Aichwald. Weil er das Fleisch



Üppiges Grün wuchert in der Kammerforstheide noch unbeweidet.

Fotos: Patricia Sigerist/arc

seiner Schafe vermarktet, kann er die Beweidung auf Dauer kostenlos anbieten. Mit diesem Angebot schlug er einen ortsansässigen Schäfer, der nicht schlachtet, aus dem Feld.

Nicht jeder Bürger will Schafe auf seinem Stückle weiden lassen. Denn in der Kammerforstheide gibt es auch dies: Versteckte Gärten mit Bänken und Tisch für die gemütliche Freizeit in der Natur. Ein stattliches Wochenend-Häusle lässt bierseilige Männerrunden errathen. Rote Tulpen und blauer Flieder blühen am Rand von gepflegten Treppenanlagen, umfasst von streng getrimmten, teilweise blickdichten Hecken. Wer will in seinem gepflegten Reich mit Park-Charakter schon einem eifersüchtigen Widder begegnen, der ebenfalls Anspruch aufs Grün erhebt? Obwohl die Chance ging ist: Schäfer Fischle weidet

seine Herde täglich um und nutzt dafür Mobilzäune. Mit ihm können sich die Grundstückbesitzer über die Nutzungszeiten abstimmen. Nur zu den Wengerten am unteren Rand des Gebiets hin ist derzeit ein fester neuer Zaun geplant, um mögliche Verbissschäden zu minimieren.

Dennoch kommen nur etwa 5,8 Hektar Weidefläche nach bisherigem Planungsstand zusammen. Doch die werden im Zuge der Neuzuteilung der eingeworfenen Grundstücke im Zuge der Flurbereinigung zusammenhängend angeordnet, um dem Schäfer die Arbeit zu erleichtern.

Rote Vermessungsmarken zeigen die Arbeit des Fachbereichs Flurneuordnung schon an: An vielen Tagen sind Vermessungstechniker mit ihren rot-weißen Marken vor Ort zu sehen. Den betroffenen Grundstückseigentümern wird die fertige, mit allen Behörden abgestimmte Planung, die jetzt den Gemeinderat passierte, in einer Informationsveranstaltung im Frühsommer vorgestellt. Danach werden im Sommer wieder Einzelgespräche geführt, um den neuen Grundstückszuschnitt und den Pachtvertrag für die Beweidung zu vereinbaren. Ende 2011 soll dann der formale Flurbereinigungsbeschluss fallen. Der Wegbau ist für Herbst 2012 geplant, so der Zeitplan von Corinna Lufft.

Damit das so kommt, hat sich die Gemeinde Kernen stark engagiert, auch in finanzieller Hinsicht: Sie hat sich verpflichtet, alle nicht durch Zuschüsse aus der Flurneuordnung gedeckten Kosten zu übernehmen. Somit kommen auf die Grundstückseigentümer keine Ausgaben zu.

**Info:** Die vielfältige Kulturlandschaft der Kammerforstheide wird bei einer Wanderung der IG Streuobst fachlich kommentiert. Die Kulturlandschaftsführerin Streuobstwiesen Ruth Wagner-Jung begeht das Gebiet am Sonntag, 8. Mai, 14.30 Uhr. Treffpunkt ist der Parkplatz am Sängersheim.

## Der Schäfer

Dieter Fischle betreibt seit 1973 einen Schäferbetrieb an seinem Wohnort Aichschieß im Hauptberuf. Er hat derzeit etwa 300 Schafe und 50 Rinder und beweidet mit ihnen etwa 100 Hektar Grünland. Er finanziert sich aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte, hier die Fleischvermarktung, und erhält die so genannte MEKA-Förderung, das sind Agrarsubventionen für die extensive Bewirtschaftung zur Förderung artenreichen Grünlands. Darüber wird er von einer unabhängigen Stelle auch kontrolliert. Zu kritischen Nachfragen führte im Gemeinderat Kernen, dass Dieter Fischle bereits 60 Jahre alt ist, nun aber einen Pachtvertrag über 10 Jahre abschließen soll. Er gibt allerdings an, seinen Betrieb noch mindestens 10 Jahre lang aufrecht zu erhalten, da er erst kürzlich investiert hat. Bürgermeister Stefan Altenberger äußerte die Hoffnung, dass Dieter Fischles Tochter, die bereits im Betrieb mitarbeitet, diesen später übernehmen wird. (w)

## Die Schafe

Da Schäfer Dieter Fischle seine Tiere täglich umweidet, werden auch alle Grundstücke jederzeit für die Eigentümer zugänglich sein. Lediglich in der aktuell beweideten Koppel wäre der Zugang erschwert, aber dennoch möglich. Seine Tiere, so heißt es weiter in einer Vorlage der Gemeindeverwaltung Kernen, besitzen eine natürliche Scheu vor dem Menschen, so dass auch bei Realisierung eines Festzauns die Weidekoppeln jederzeit zugänglich wären. Problemtiere, die Schwierigkeiten machen, die aggressiv oder ausbruchsfreudig sind, Bäume verbeißen oder ähnliches, entfernt Dieter Fischle aus der Herde. Durch diese Selektion und das tägliche Umweiden mit seinem guten, immer frischen Futterangebot neigt seine Herde nicht dazu, auszubrechen oder Bäume zu verbeißen. Dieter Fischle verfügt nach Angaben der Gemeindeverwaltung über ausreichend Ausweichflächen, um seine Tiere während der Obsternte aus der Kammerforstheide zu nehmen. (w)

## Straße und Wege

Einigen Vorschlägen der leitenden Ingenieurin Corinna Lufft, die der Bevölkerung zugute kommen, haben Bürgermeister Stefan Altenberger und der Gemeinderat Kernen in dessen jüngster Sitzung zugestimmt. So soll es einen Aussichtspunkt im Gebiet mit Bank und Infotafel geben, um für die Menschen die Aussicht erlebbar zu machen. Eine Fußwegverbindung zwischen den beiden nicht durchgängigen neuen Fahrwegen soll es ebenfalls geben, auch wenn der Weg „sehr, sehr steil“ wird, wie Corinna Lufft in Aussicht stellte. Der Gemeinderat vereinbarte mit der Ingenieurin, dass die Straße zum Sängersheim an einigen Stellen verbreitert werden soll, um an extremen Engstellen Gefahren für Fußgänger, insbesondere Eltern mit Kinderwagen, zu beseitigen. Bürgermeister Stefan Altenberger denkt dabei daran, Bankette, die jetzt schon befahren werden, zu befestigen. Durchgängig sollen 50 Zentimeter geschotterte Fläche in der Breite hinzukommen. (w)